

(154 Kil.) **St.-Quentin** (Hôtels: *d'Angleterre; du Cygne* etc.), Stadt mit 38,924 Einw., auf dem rechten Ufer der *Somme* und am Anfang des Kanals von St.-Quentin, sehr gewerblich (Kattun- und Wollwebereien) und bekannt durch zwei Niederlagen der Franzosen: 1557, wo sie von den Spaniern und deren Verbündeten besiegt wurden, und am 19. Jan. 1871, wo der General Goeben den General Faidherbe schlug.

Im Krieg von 1870—71 wurde St.-Quentin wiederholt von den deutschen Truppen besetzt, aber, da es nicht befestigt war, auch wieder geräumt, so am 16. Jan. 1871, als Faidherbe mit der französischen Nordarmee (22. und 23. Korps) in stärkeren Massen gegen St.-Quentin vorging. Da sich herausstellte, dass dies nicht bloss eine Demonstration war, um einen Angriff auf Amiens zu verdecken, sondern einen Vorstoß auf Laon einzuleiten sollte, so warf General v. Goeben, nach Manteuffels Abreise Oberbefehlshaber der ersten Armee, seine an der *Somme* von La Fère bis Amiens vertheilten Streitkräfte alle dem Feind nach St.-Quentin entgegen. Faidherbe nahm nun Stellung westl. und südl. von St.-Quentin, das 23. Korps auf dem rechten, das 22. auf dem linken Flügel. Goeben beschloss, ihn hier am 19. Jan. umfassend und energisch anzugreifen, obwohl er nur drei Divisionen (Gröben, Kummer und Barnekow) sowie drei Detachements, zusammen 30 Bataillone, 53 Eskadrons und 27 Batterien, zur Verfügung hatte. Infolge Thauwetters waren die Wege theilweise grundlos, die Aecker aufgeweicht, so dass die Bewegung für die Truppen schwierig und ermüdend war. Die Disposition Goebens für die Schlacht bestimmte bloss, dass sämtliche Abtheilungen Morgens 8 Uhr antreten und in der Richtung auf St.-Quentin den Feind angreifen sollten. Dies geschah, und in siebenstündiger heisser Schlacht wurde der Feind aus allen seinen Positionen vor St.-Quentin zurückgeworfen, der linke Flügel in die Stadt, der rechte auf die Strasse nach Cambrai. Um 6 Uhr gelang es nach Erstürmung des Bahnhofs, von SO. her in die Stadt selbst einzudringen, während auf der Westseite infolge hartnäckiger Widerstands der Franzosen, welche Verstärkung erhielten und vor allem ihren Abzug, besonders der Artillerie, nach Cambrai zu decken suchten, der Kampf noch eine Stunde länger dauerte. Die Schlacht endete mit einer totalen Niederlage der Franzosen, welche in voller Auflösung nach Cambrai flohen und 10,000 Gefangene sowie 6 Geschütze in den Händen des Siegers liessen. An Todten und Verwundeten verlor die erste Armee 2970 Mann und 94 Officiere, ungefähr ebensoviel wie die Franzosen. Der Sieg von St.-Quentin beschloss den schwierigen, gefährlichen Feldzug der

ersten Armee im Norden Frankreichs auf die glänzendste Weise.

Die Rue d'Isle führt direkt vom Bahnhof in den Mittelpunkt der Stadt, der etwas erhöht liegt. Etwas nach l. gewendet, kommt man vor das *Hôtel de Ville*, ein Gebäude aus dem 14. und 15. Jahrh.; schöne Façade mit Spitzbogenarkaden, zwischen reichgothischen Fenstern Nischen, in denen früher Statuen standen, eine schöne Balustrade und drei Giebfelder mit Rosenfenstern. — Die *Kollegiatkirche* oder die *Basilika*, bei dem *Hôtel de Ville*, r. wenn man vom Bahnhof kommt, leider sehr durch Häuser versteckt, rührt aus dem 13., 14. und 15. Jahrh. her, ist aber über einer viel ältern Krypte erbaut, worin die Gräber des heil. Quentin, Apostels des Vermandois, und seiner Gefährten sind. Diese Kirche hat ein doppeltes Transsept. Sehenswerth sind im Innern die schönen Fenster, das Triphorium und die Kapellen in der Apsis, vor welchen eine dreifache Arkade von Säulen getragen wird. In der Taufkapelle ein prächtiges steinernes Altarblatt aus dem 15. und 16. Jahrh. etc. — Auf dem Platz bei der Kirche die Statue des aus St.-Quentin gebürtigen Pastellmalers *G. de Latour* (gest. 1788). — Wenige Minuten hinter der Kollegiatkirche eine grosse Promenade, die *Champs-Elysées* genannt. Der *Boulevard Ste.-Anne* am untern Ende führt an das Ufer der *Somme* und an den Bahnhof zurück.

Eisenbahn. Folgen die Stationen *Essigny le Petit, Fresnoy le Grand, Bohain* und (181 Kil.) *Busigny*.

Zweigbahn nach (25 Kil.) *Cambrai* (*Hôtel de France*), Industriestadt mit 22,979 Einw. und befestigter Platz an der Scheide und dem Kanal von St.-Quentin. Die Stadt ist durch die *Ligue* von 1568 bekannt, welche Julius II., Ludwig XII., Maximilian I. und Ferdinand der Katholische gegen Venedig schlossen, sowie durch den Frieden von 1529 zwischen Franz I. und Karl V.: sie ist ferner berühmt als Bischofsitz: aus ihrem Domkapitel sind 4 Päpste, 68 Kardinal- und ungefähr 200 Bischöfe hervorgegangen, unter ihnen Erzbischöfen befanden sich Fénelon und der Kardinal Dubois. Die Kathedrale ist 1859 niedergebrannt und wird jetzt im Stil des 18. Jahrh. wieder aufgebaut (Denkmal Fénelons von David d'Angers). Die übrigen Ge-